

WÜMMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

SONNABEND, 8. OKTOBER 2016 | NR. 236 | REGIONALAUSGABE



Friedrich-Wilhelm Wentrot (links) und Produktionsleiter Detlef Thoden vor dem Rohbau der 4400 Quadratmeter großen neuen Halle.
FOTO: KLAUS GÖCKERITZ

VON KLAUS GÖCKERITZ

Lilienthal. Das Unternehmen Nabertherm fertigt seit fast 70 Jahren Öfen für den industriellen Gebrauch. Das Sortiment reicht von kleinen Einheiten für den Einsatz im Labor bis hin zu mehrere Tonnen schweren Anlagen für die Wärmebehandlung unterschiedlicher Materialien. Die Auftragsbücher sind voll, der Mittelständler expandiert an seinem Standort an der Bahnhofstraße weiter. Um den Platzbedarf zu decken, ent-

steht eine zusätzliche, zwölf Meter hohe Halle. „Der Anzug ist zu klein geworden. Wir nehmen rund zwei Millionen Euro in die Hand, im nächsten Frühjahr soll alles fertig sein“, sagt Geschäftsführer Friedrich-Wilhelm Wentrot.

Beim Bau des Industriegebäudes gehen die beauftragten Firmen nach bewährtem Muster vor. Wie schon beim Bau der 2011 errichteten baugleichen Halle in Sichtweite der Entlastungsstraße wird von „außen nach innen“ gebaut. Das Trägergerüst steht, danach folgen Dach und Wände, bevor es an den Innenausbau und den Hallenboden geht. „Das hat bedeutende Vorteile“, stellt der Geschäftsführer fest. Auf diese Weise seien die Firmen von der Witterung und dem bevorstehenden Winter weitgehend unabhängig, sodass die neue rund 4400 Quadratmeter große Halle vermutlich im nächsten Februar in Betrieb genommen werden kann. Das Gebäude wird im Übrigen an die bestehende Halle angebaut und mit ihr verbunden. Auf diese Weise entsteht unter anderem eine durchgehende 160 Meter lange Kranbahn für den Materialtransport.

Die neue Halle soll nicht nur die innerbetrieblichen Abläufe verbessern und mehr Kapazitäten schaffen, sondern auch der Kundschaft des Mittelständlers mit aktuell rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dienen. Weil sich Nabertherm ganz stark auf Einzellösungen der Auftraggeber spezialisiert hat, werden die fertigen Anlagen auch in der neuen Lilienthaler Halle aufgebaut und im Beisein des Kunden Probe gefahren. So kann sich der Besteller an Ort

und Stelle überzeugen, dass die Öfen die von ihm gewünschten Eigenschaften haben. Häufig bringt der Kunde nach Auskunft des Geschäftsführers auch eine Materialprobe mit, die im Industrieofen entsprechend wärmebehandelt werde. Sei der Probetrieb erfolgreich, werde der Ofen abgebaut, versandfertig gemacht und verlasse das Werk an der Bahnhofstraße per Lastwagen.

Dies übrigens auch auf neuem Weg. Im Zug der Erweiterung wird eine Zufahrt vom Firmengelände zur Dr.-Sasse-Straße errichtet. Auf diese Weise werde der Lieferverkehr aus der angrenzenden Wohnbebauung an der Feldhäuser Straße weiter herausgehalten, so Wentrot.

Das Unternehmen Nabertherm engagiert sich auf vielen Feldern und entwickelt und baut Öfen für die Wärmebehandlung von unterschiedlichen Materialien, unter anderem von Metall, Glas, Kunststoff und Keramik. So haben die Ingenieure, Techniker und Handwerker spezielle Durchlauföfen entwickelt und gebaut, die kontinuierlich in Betrieb sind und von Automobilzulieferern wie Continental oder der Fahrradfabrik (ZF) Friedrichshafen eingesetzt werden. In Öfen des Lilienthaler Unternehmens wird aber auch die Qualität von Nieten für den Flugzeugbau, werden dünne Bleche für den Fahrzeugbau oder Federn durch Wärmebehandlung nachhaltig verbessert und den Qualitätsanforderungen der Kunden angepasst.

Dabei folgt die 1947 von Conrad Naber gegründete Ofenschmiede generell neuesten Trends. „Wir sind unter anderem im

Bereich des 3D-Drucks tätig“, berichtet Friedrich-Wilhelm Wentrot zu aktuellen Entwicklungen. „Ein fantastisches Segment“, wie der Geschäftsführer mit Hinweis auf viele Möglichkeiten feststellt. Durch 3D-Druck ließen sich aus unterschiedlichen Materialien bis hin zu Titan hochspezielle Teile bei effektivem Materialeinsatz herstellen. Dies könnten zum Beispiel auch Teile von Maschinen und Anlagen sein, für die es auf dem Markt keine Ersatzteile mehr gibt oder kleinste Einheiten in der Medizintechnik. Zum Produktionsprozess gehört auch die anschließende Wärmebehandlung, für die der Lilienthaler Spezialist den entsprechenden Ofen samt Steuerung und Regelung den Druckerherstellern zur Verfügung stellt.

3000 Grad für bessere Akkus

Ein vergleichsweise neues Thema ist bei Nabertherm der Einsatz im Bereich Batterien und Akkumulatoren. Die Lilienthaler Ingenieure haben einen Ofen entwickelt, der bei 3000 Grad die „Graphitisierung von Graphit“ ermöglicht, wie der Geschäftsführer betont. Dies sei für die Qualität von Batterien ein entscheidender Faktor und insgesamt ein Riesengebiet. Nabertherm sei diesem Trend bereits im vergangenen Jahr mit der Überarbeitung seiner 3000-Grad-Ofenreihe begegnet. „Wo sich etwas Neues tut, sind wir dabei, das hat uns stark gemacht.“

Nabertherm gehört zu den weltweit großen Anbietern von Industrieöfen und hat zuletzt rund 50 Millionen Euro Umsatz ausgewiesen. Vertriebsgesellschaften sind unter anderem in China, den USA und Frankreich

ansässig. In der Kundenkartei stehen mehr als 150 000 Namen, die Angebotspalette umfasst weit mehr als 800 Ofentypen.

Nabertherm ist Partner der Feuerwehr

Lilienthal. Die Freiwillige Feuerwehr Lilienthal und die Firma Nabertherm haben eine besonders enge Beziehung. Das Lilienthaler Unternehmen stellt sein Firmengelände seit Jahren für Feuerwehrrübungen und Ausbildungszwecke zur Verfügung. Dazu kommt eine finanzielle Unterstützung der Jugendfeuerwehr. Und wenn es ernst wird, werden die eigenen Mitarbeiter, die sich bei der Feuerwehr engagieren, für Einsätze freigestellt. Nun wurde Nabertherm für sein besonderes Engagement ausgezeichnet. Ab sofort darf sich das Unternehmen „Partner der Feuerwehr“ nennen. Die entsprechende Förderplakette wurde dem Lilienthaler Unternehmen sowie 22 weiteren niedersächsischen Firmen vom Land Niedersachsen überreicht.

Wie die meisten Feuerwehren ist auch die

Lilienthaler Wehr ehrenamtlich unterwegs, die Mitglieder sind deshalb auch besonders auf die Mithilfe und das Verständnis ihrer Arbeitgeber angewiesen, wenn sie spontan in den Einsatz gerufen werden. „Das Brandschutzgesetz gibt ihnen zwar das Recht, ihren Arbeitsplatz für Einsätze zu verlassen. Das Gesetz nützt aber wenig, wenn Unternehmen und Arbeitgeber nicht dahinter stehen“, sagte der Staatssekretär im Ministerium für Inneres und Sport, Stephan Manke, bei der Verleihung. Bei Nabertherm ist das kein Problem. Das Unternehmen beteiligte sich sogar erfolgreich an der Mitgliederakquise in der eigenen Belegschaft. Lars van den Hoogen, Ortsbrandmeister in Lilienthal, hofft, dass die Auszeichnung Nabertherms Signalwirkung für andere Unternehmen hat.

TIP